Heilquelle ist, sondern ein hartes Wasser. Da die Wunder, die Jesus Christus in dem heiligen Lande wirkte, überall bekannt sind, und Jeder das Wunder an dem Blinden kennt, so kommen die Leute an dem Tage, wo dieses Wunder gefeiert wird, zur Kolymbethra von Siloam, wie man diese Art von Cisternen nennt, indem Κολυμβήθρα eine Schwemme, ein Badeplatz heisst, um sich mit diesem Wasser die Augen zu waschen und zu stärken und vor andern Krankheiten zu bewahren.

In der Nähe dieser Kolymbetra existirt noch eine andere ähnliche Schwämme vom Wasser von Siloam, in welcher man die Schafe badet.

Notiz über Sennesblätter;

von
Demselben.

Ob in der That absichtliche Verfälschungen der *Fol. Sennae* vorkommen, möchte ich sehr bezweifeln, indem es sich kaum der Mühe lohnt, diese Droge, die für so geringen Preis aus Aegypten zu beziehen ist, absichtlich zu verfälschen. Sieht man in Alexandrien oder in Kairo die gewöhnliche Senna, *Sinamiki* genannt, so findet man ein Gemisch von den schönsten Sennasorten, von Stielen und zerbrochenen Blättern, von Schoten mit Sand und Unrath der Thiere. Diese Senna wird, in häufene Säcke gepackt, auf Kameelen aus dem Innern von Afrika, ja von Medina und Mekka nach Kairo gebracht und von dort auf dem Nil nach Alexandrien. Die mit dem Handel der *Sinamiki* sich befassenden Kaufleute bringen sie in grosse Magazine, schütten sie dort auf zum Trocknen und nachdem sie mittelst Ausschwingens und Durchsiebens durch eine Menge von Sieben gereinigt und sortirt sind, kommen sie in den Handel. Ein sich viele Jahre mit dem Sennahandel befassender Kaufmann versicherte mir, dass er nie von einer absichtlichen Verfälschung der

Senna in Aegypten, sei es von den Sammlern oder Kaufleuten, gehört habe. In Griechenland giebt es eine sogenannte falsche Pseudo-Sinamiki, die von den Leuten statt der ächten als Abführmittel angewendet wird. Diese falsche Senna ist die *Anagyris foetida*, die sich in Griechenland hier und da findet. Eine Abkochung von $\frac{1}{2}$ Unze frischer oder getrockneter Blätter bewirkt Abführen mit unbedeutenden Kolikschmerzen, und die Landleute nehmen zu dieser Pseudo-Sinamiki in Krankheitsfällen ihre Zuflucht. Diese Pflanze, namentlich aber die Blätter, verbreiten, wenn sie zerrieben werden, einen sehr stinkenden Geruch, und deswegen sagten die Alten bei Aufregung über eine verdriessliche Sache: „Schütttele nicht den Anagyris!“

Dem Anagyris schreiben die Leute auch anthelmintische Wirkungen zu, indem nach dem Genuss eines gesättigten Absuds sehr häufig auch Würmer mit abgehen, wahrscheinlich in Folge des unangenehmen Geruches, den diese Abkochungen besitzen.

Eine Erwiderung des Dr. E. Hallier in Jena

auf Dr. Hager's Angriffe in seiner Centralhalle wegen eines von letzterem Herrn missverstandenen Satzes in Dr. Hallier's Abhandlung über *Cortex-Angusturae* (*Arch. der Pharm., April- u. Maiheft 1864*), habe ich unterm 19. Juli der Redaction der Pharmac. Zeitung nach Bunzlau gesendet und dieselbe um baldige Aufnahme gebeten. Ich habe jene Stelle in Dr. Hallier's Abhandlung gerade in einem für die Pharmaceuten günstig lautenden Sinne aufgefasst. „Schütttele nicht den Anagyris.“

Jena, den 6. August 1864.

H. Ludwig.